

Autobahn bei Kirchheim/Teck (44 ha). Hier fällt allerdings die Vermarktung der Flächen noch schwer.

längst nicht mehr die Rede. Der Traum, das weit gehend brach liegende Bahn-Areal rund ums Container-Terminal zu einer fast 100 Hektar großen Drehscheibe für den

Schiene in Kornwestheim nach wie vor verwirklicht werden soll. „Aus den bisherigen Plänen kann man nicht einfach aussteigen“, kritisierte Heinz Kälberer für die Freien

den Akten legen. Für Hans-Peter Kleemann von den Grünen stellt sich die Frage, ob sich das Logistikzentrum überhaupt lohnt. Dass die Regionalplaner von einer positiven Ent-

ihm zu dürrig. „Bevor in Kornwestheim wertvolle Fläche verbraucht wird, müssen schon konkretere Zahlen auf den Tisch.“

THW sprengt Wehr in der Fils

Wiesensteig (ert) – Den Fischen in der Fils fällt es in Zukunft leichter, ihre Laichplätze am Filsursprung zu erreichen. Das Regierungspräsidium Stuttgart ließ jetzt ein Pegelwehr bei Wiesensteig im Kreis Göppingen sprengen. Die Sprengung wie auch die Beseitigung der massiven Ufer- und Sohlebefestigungen führte das Technische Hilfswerk (THW) Schorndorf im Rahmen einer Übung durch. Die Behörde, die die Messstelle bei Wiesensteig 35 Jahre betrieben hat, verzichtet auf einen Pegel am Filsursprung, weil sie ausreichend Daten über die Wasserstände dort gewonnen hat. Dort, wo Wehre nicht beseitigt werden können, um den Fischen das Aufsteigen zu ihren Laichplätzen zu ermöglichen, lässt das Regierungspräsidium sogenannte raue Rampen errichten. Bis Ende 2009 entstehen solche Anlagen unter anderem am Hochwasserpegel der Fils in Plochingen und am Neckarwehr in Wendlingen. Nach den Richtlinien der Europäischen Union sollen bis 2012 alle Fließgewässer in Europa für Fische wieder ökologisch durchgängig sein.

Göppinger Polizei fasst Einbrechertrio

Göppingen (bik) – Ein Einbrechertrio hat jetzt die Göppinger Polizei ermittelt. In wechselnder Besetzung sollen die Männer im Alter von 18, 23 und 29 Jahren im Februar dieses Jahres in Göppingen vier Autos aufgebrochen haben. Sie versuchten auch, in eine Gaststätte am Bahnhof einzudringen, was jedoch misslang. In der Oberhofenkirche plünderten sie den Opferstock. Das Geld gaben die drei Arbeitslosen gleich aus, die bei den Einbrüchen erbeuteten Gegenstände wie Kleidung, MP3-Player und Rucksäcke machten sie zu Geld. Den Wert der Beute und den Schaden beziffert die Polizei mit 1500 Euro. Einer der Tatverdächtigen gestand in seiner Vernehmung auch drei Firmeneinbrüche in Eislingen in den Jahren 2006 und 2007 und den Diebstahl von einem Geldbeutel einer Bedienung. Hinweise aus der Bevölkerung brachten die Ermittler auf die Spur der drei Männer. Die beiden älteren sind schon mehrfach wegen Eigentumsdelikten aufgefallen.

Bundestag sorgt sich um Schulkinder

Kommission greift Initiative einer Leutenbacherin gegen schwere Ranzen auf

Leutenbach/Berlin – Unermüdlich engagiert sich Gabi Stas aus Leutenbach im Rems-Murr-Kreis seit Jahren gegen zu schwere Schulranzen. Jetzt hat das Thema auch Berlin erreicht: Die Kinderkommission des Deutschen Bundestags warnt in einer Aktion am morgigen Donnerstag vor einer allzu heftigen Belastung der Schüler.

VON DIRK HERRMANN

Kinder als Packesel: Wenn vor allem Fünft- oder Sechstklässler täglich mehr als zehn Kilogramm auf dem Rücken in die Schule und wieder zurück schleppen müssen, dann ist das für die 47-Jährige eine nicht mehr tolerierbare Belastung. Vor rund zweieinhalb Jahren startete Gabi Stas ihre Initiative, entwickelte eine Internetseite, wandte sich an Lehrer und Schulleiter, an Elternzeitschriften und Minister, an Schulbuchverlage und Ranzenhersteller.

Auf offene Ohren stieß die Elternbeirätin am Winnender Georg-Büchner-Gymnasium mit ihren Anfragen und Einwendungen allerdings nicht oft, im Gegenteil. „Eigentlich wissen alle um die Problematik, aber weil keiner eine richtige Lösung hat, wird es toleriert und heruntergespielt“, schildert sie die Reaktion mancher Behördenvertreter. Dennoch will sie nicht aufgeben und hofft, dass man sich hierzulande bald das Nachbarland Frankreich zum Vorbild nimmt. Jenseits des Rheins nämlich seien die schweren Ranzen „gerade ein großes Thema“. Die dortige nationale Elternvereinigung setzte zum Jahresende 2007 eine landesweite Wiegeaktion durch. Fast 40 000 Ranzen von Fünft- und Sechstklässlern wurden untersucht. Ergebnis: 85 Prozent der Ranzen waren zu schwer, der Durchschnitt lag bei 7,56 Kilogramm. Im französischen Fernsehen musste sich der Bildungsminister kritische Fragen gefallen lassen.

Fernseh- und Radiointerviews hat mittlerweile auch Gabi Stas erfolgreich hinter sich und das Thema, dank einer Anfrage von ihr, sogar bis nach Berlin gebracht. Die Kinderkommission des Deutschen Bundestags wird am frühen Donnerstagmorgen vor der Schule am Falkplatz am Prenzlauer Berg auf die gesundheitlichen Risiken durch zu schwere Schulranzen aufmerksam machen. Die Abgeordneten verteilen Merkzettel, wie



Kinder als Packesel: Das Gewicht der Ranzen sorgt oft für Rückenleiden. Gabi Stas (kl. Foto) kämpft seit Jahren gegen das Problem. Jetzt befasst sich auch die Bundespolitik damit. Fotos: dpa, Kern



Schulranzen richtig gepackt werden und unnötiger Ballast vermieden werden kann. Außerdem machen die Politiker die Probe aufs Exempel und wiegen die Ranzen.

Die Vorsitzende der Kinderkommission, Miriam Gruß (FDP), erklärt: „Zu schwere Schulranzen ziehen langwierige gesundheitliche Folgen wie Verkrümmungen der Wirbelsäule oder Verformungen der Füße nach sich.“ Die Kinderkommission appelliert deshalb an den Bildungsminister der Länder, das Maximalgewicht von Schulbüchern verbindlich festzulegen. Auch die Schulbuch-

verlage könnten zur Entlastung der Kinder Rücken beitragen, indem sie statt Hardcover leichtes Papier verwenden. Nicht zuletzt seien auch Schulen und Lehrer gefragt: „Den Kindern sollte die Möglichkeit gegeben werden, möglichst viele Materialien in der Schule zu lassen“, sagt Miriam Gruß.

Von Leutenbach in die Bundeshauptstadt: Gabi Stas registriert zufrieden, dass ihre Arbeit langsam Früchte trägt. „Unsere Kinder können sich nicht alleine wehren“, sagt sie, „wir müssen es für sie tun.“

www.schwereranzende

VfB-Profis lieben die Bahn

Region wirbt für Stuttgart 21

Ludwigsburg – Edmund Hug vom Forum Region Stuttgart hat die Befürworter von Stuttgart 21 aufgefordert, aktiv für das Projekt zu werben.

VON FRANK SCHWAIBOLD

Beim Frühjahrsempfang des Forums im schmucken Louis-Bührer-Saal der Ludwigsburger Kreissparkasse attackierte der frühere IBM-Chef Hug vor rund 500 Gästen die Gegner des Bahnprojekts scharf: „Bei denen steht Polemik im Vordergrund. Die wollen nur Verwirrung stiften.“ Hug: „Wir müssen deshalb alle aktiv werden.“

Er selbst engagiert sich gemeinsam mit Lothar Späth und Walter Rieger „als Führungstrio“ des Initiativkreises Pro Stuttgart 21. Auch die Teilnehmer einer Gesprächsrunde beim Frühjahrsempfang sind Anhänger des Bahnprojekts. Vorneweg VfB-Präsident Erwin Staudt, der sagt: „Die Region ist gespickt mit Weltmarktführern. Das haben unsere Unternehmen verdient.“ Staudt: „Auch bei unseren Spielern ist die Bahn das beliebteste Verkehrsmittel.“ Nach Köln und Frankfurt „schaffen wir es niemals so schnell mit dem Bus“. Der frühere VfB-Profi Guido Buchwald erinnert sich: „Wenn wir Freitagabends mit dem Bus losgefahren sind, standen wir schon bis Zuffenhausen eine Stunde im Stau.“ Schon damals habe man gesagt: „Mit dem Zug ist das besser.“ Allerdings müsse insbesondere die Bahnstrecke nach München ausgebaut werden: „Da fährt man noch wie mit der Bimmelbahn.“ Ein Umstand, der auch Ministerpräsident Günther Oettinger ärgert: „Der TGV fährt in Frankreich Tempo 320, bei uns geht es mit 68 km/h die Geislinger Steige hoch.“ Da wisse man, „was eine Industriebranche ist“.

Stuttgart 21 also muss gebaut werden, so die Botschaft. Nicht nur Bahnreisende, auch das Handwerk profitiert, betont Rainer Reichhold von der Handwerkskammer der Region mit Blick auf die hinteren Hauptbahnhof neu zu bauende Stuttgarter City. Ludwigsburgs Landrat Rainer Haas erwartet zudem „Verbesserungen auf der Straße und in der Luft“. Mit Stuttgart 21 könne man sich unter anderem Kurzstreckenflüge nach Paris und Wien künftig sparen.